



Caritasverband
Wuppertal/Solingen e.V.

**Caritasverband
Wuppertal/Solingen
e.V.**

Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und
Jugendliche



Diakonie Wuppertal
Kinder-Jugend-Familie

**Diakonie Wuppertal
KJF gGmbH**

Evangelische Bera-
tungsstelle



Kath. Ehe-, Familien-
und Lebensberatung
WUPPERTAL - SOLINGEN - REMSCHEID

**Katholischer Gemein-
deverband Wuppertal**

Kath. Beratungsstelle für
Ehe-, Familien- und Le-
bensfragen



Stadt Wuppertal

Beratung für Kinder,
Jugendliche und
Eltern

Jahresbericht 2017: Familienberatung in Wuppertal

Erziehungsberatung & Ehe-, Paar- und Lebensberatung

12.12.2018

0 Inhalt

0	Inhalt.....	1
1	Hintergrund.....	2
2	Einleitung.....	2
3	Erziehungsberatung	3
3.1	Allgemein	3
3.2	Auswirkung des Umzugs der städtischen Erziehungsberatungsstelle	7
4	Ehe-, Paar- und Lebensberatung	17
4.1	Anzahl der Beratungsfälle	18
4.2	Fälle nach Beratungsschwerpunkten	18
4.3	Verteilung der Ratsuchenden nach Geschlecht	19
4.4	Verteilung der Ratsuchenden nach Alter	19
4.5	Verteilung der Ratsuchenden nach Herkunft.....	20
4.6	Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden	20
4.7	Familienstand der Ratsuchenden.....	21
4.8	Wohnform der Ratsuchenden	22
4.9	Beratung von Menschen mit Fluchterfahrung.....	22
4.10	Systemische Wirkungen der Ehe-, Paar- und Lebensberatung	22
4.11	Besonderheiten der Kath. Beratungsstelle.....	23
4.11.1	Beratung in Gruppen	23
4.11.2	Onlineberatung.....	24
4.11.3	Weitere Aufgaben und Angebote im Rahmen der Jugendhilfe	24
5	Zusammenfassung und Ausblick.....	24
6	Konzeption und Redaktion	25
7	Literaturverzeichnis	25

1 Hintergrund

Erstmalig wird ein gemeinsamer Jahresbericht für alle Erziehungs- sowie Ehe-, Paar- und Lebensberatungsstellen unter dem Titel „Familienberatung in Wuppertal“ vorgelegt. Dabei orientiert sich dieser Bericht an der Berichterstattung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen zur Familienberatung (MKFFI des Landes Nordrhein-Westfalen, 2016). Der Jahresbericht stellt die Leistungen der Beratungsstellen insbesondere für Wuppertaler Familien im Überblick dar und vertieft einige interessante Aspekte. Verfasst wurde dieser Bericht aufgrund eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft (AG) „Beratung und Prävention (4)“ nach § 78 Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus enthält er einen Bericht zu möglichen Auswirkungen hinsichtlich der Inanspruchnahme von Erziehungsberatungen aus den östlichen Quartieren aufgrund der Zusammenlegung der beiden Standorte der städtischen Erziehungsberatungsstelle in Elberfeld.

2 Einleitung

In diesem Jahresbericht werden die Ergebnisse von fünf Beratungsstellen für Familien dargestellt. Auch wenn die Organisations- und Finanzierungsform zum Teil unterschiedlich ist, eint sie alle ein grundsätzliches Prinzip: Für ratsuchende Menschen in Wuppertal wurden institutionelle Anlaufstellen geschaffen, in denen sie für ihre spezifischen Fragestellungen ein breites professionelles Angebotsspektrum unter einem Dach finden. Dort sind Fachkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen (z. B. Psychologie, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Heilpädagogik) mit z. T. beraterisch-therapeutischen Zusatzausbildungen tätig.

Die Beratungsform ist niedrigschwellig organisiert und erfordert keinen Antrag, z. B. beim Bezirkssozialdienst des Ressorts für Kinder, Jugend und Familien - Jugendamt der Stadt Wuppertal. Es werden sowohl beraterisch-therapeutische als auch präventive Angebote durchgeführt. Erziehungsberatungsstellen unterstützen insbesondere Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung von familienbezogenen Problemen, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung. Ehe-, Paar- und Lebensberatungsstellen richten sich an Paare, Familien und Einzelpersonen, um professionelle Hilfe insbesondere bei Konflikten sowie persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Problemen zur Verfügung zu stellen.

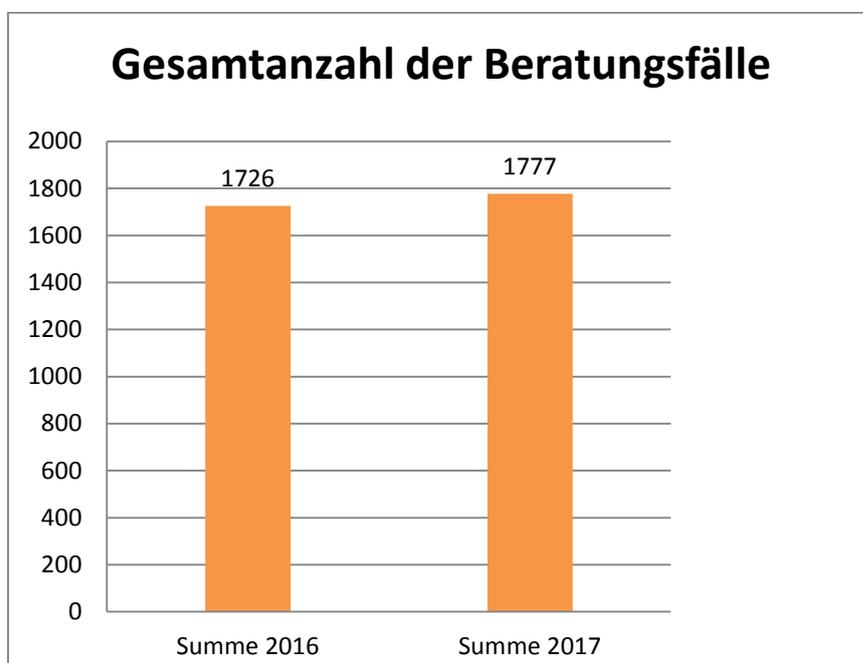
In Wuppertal existieren folgende drei Erziehungsberatungsstellen: Der Caritasverband Wuppertal/Solingen ist für das Angebot „Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche“ in der Hünefeldstraße 57 im Umfang von 4,0 Vollzeitstellen mit 6 Fachkräften zuständig. Die „Evangelische Beratungsstelle“ der Diakonie Wuppertal – Kinder-Jugend-Familie gGmbH bietet Erziehungsberatung im Kipdorf 36 im Umfang von 2,5 Vollzeitstellen mit 6 Fachkräften an. Die „Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern“ der Stadt Wuppertal ist in der Friedrich-Ebert-Straße 27 verortet und bietet Erziehungsberatung im Umfang von 9,5 Vollzeitstellen mit 12 Fachkräften an.

Ehe-, Paar- und Lebensberatung bietet der Katholische Gemeindeverband Wuppertal in der „Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ im Umfang von 3,1 Vollzeitstellen mit 7 Fachkräften an. Die Beratungsstelle hat ihren Platz in der Alten Freiheit 1. Darüber hinaus bietet die bereits oben genannte Evangelische Beratungsstelle Ehe-, Paar- und Lebensberatung im Umfang von 0,5 Vollzeitstellen mit 1 Fachkraft an.

3 Erziehungsberatung

3.1 Allgemein

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche – Erziehungsberatung des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e. V. in der Hünefeldstraße 57 feierte im Frühjahr 2016 ihr goldenes – 50 jähriges – Jubiläum. Nachdem sie schon seit 1950 als Ehe- und Lebensberatungsstelle etabliert war, bietet die Evangelische Beratungsstelle der Diakonie Wuppertal – Kinder, Jugend, Familie gGmbH im Kipdorf 36 seit 1976 auch Erziehungs- und Familienberatung an. Die kommunale Familienberatungsstelle in der Friedrich-Ebert-Str. 27 blickt seit Frühjahr 2018 nunmehr auf eine 70jährige Geschichte zurück. Eröffnet wurde sie im März 1948 mit einem Standort in der Heckinghauser Straße. Zum Stichtag 31.12.2017 war der Bereich der Erziehungsberatung in Wuppertal mit 16 Vollzeitstellen ausgestattet (Caritas 4, Diakonie 2,5, Stadt 9,5). Neben den insgesamt 24 pädagogisch-psychologischen Fachkräften sind auch noch 5 Verwaltungsfachkräfte auf fast 4 Vollzeitstellen tätig.



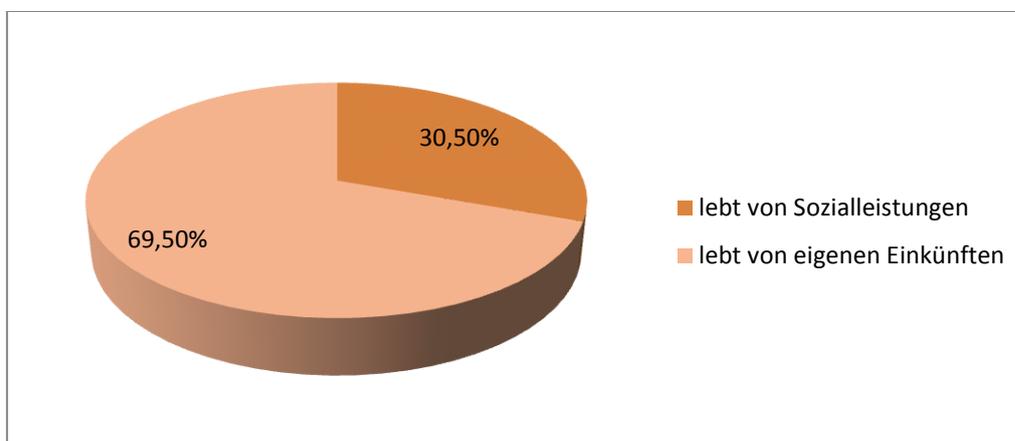
In 2017 wurden in allen drei Erziehungsberatungsstellen mit insgesamt 1777 Familien 51 mehr Familien als 2016 beraten. Damit ist im Gegensatz zum Trend 2015/2016 in Nordrhein Westfalen kein Rückgang der Fallzahlen und der Inanspruchnahme für die Erziehungsberatung zu beobachten (Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, LWL-

Landesjugendamt Wesfalen, & LVR-Landesjugendamt Rheinland, 2018, S. 26). 2,3% aller in Wuppertal lebenden unter 21jährigen wurden in einer der drei Beratungseinrichtungen vorgestellt. Das heißt, dass fast jedes 40. Kind mit diesem Angebot erreicht wurde oder dass in mindestens jeder zweiten Schulklasse eine Schülerin oder ein Schüler sitzt, deren Sorgeberechtigte (oder sie/er selber) Beratung in Anspruch genommen haben.

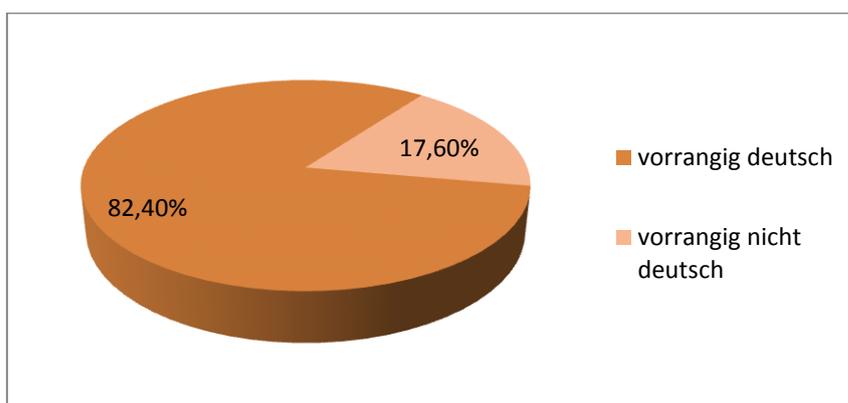
Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und –einrichtungen unterstützen insbesondere gem. § 28 Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung. Kinder- und Jugendliche (§ 8 SGB VIII), umgangsberechtigte nicht sorgeberechtigte Elternteile, Großeltern und Geschwister (§ 18 SGB VIII) und junge Menschen (18 bis unter 27 Jahre gem. § 16 SGB VIII) haben einen eigenen Rechtsanspruch auf Beratung. Beraten werden zudem pädagogische Fachkräfte aus anderen Einrichtungen und Institutionen (Kindertagesstätten, Schulen). Dabei wirken in den Beratungsstellen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammen, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.

Insgesamt handelt es sich dabei um eine sehr effektive Hilfeform. Die Wirkung wird in der 2016 veröffentlichten Studie „Wir.EB“ auf der Datengrundlage von 6.000 Beratungsprozessen aus fast 100 Erziehungsberatungsstellen bundesweit wie folgt beschrieben: „Erziehungsberatung bewirkt erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen und trägt neben einer Förderung der Erziehungskompetenz insbesondere dazu bei, dass sowohl Eltern als auch junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können“ (Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz, 2016, S. 25). Dabei wird die Zufriedenheit mit dem Beratungserfolg sowohl durch die Eltern als auch durch die jungen Menschen mit mehr als 90% positiv bewertet.

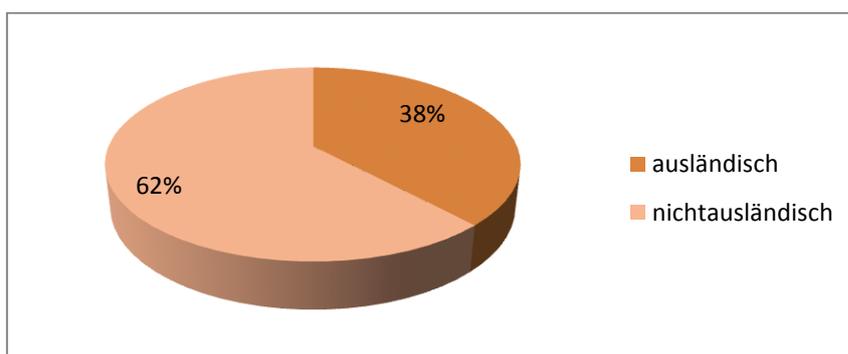
Fast 1/3 aller Familien lebte überwiegend von Sozialleistungen.



In mehr als 1/6 der Familien wird nicht vorrangig deutsch gesprochen

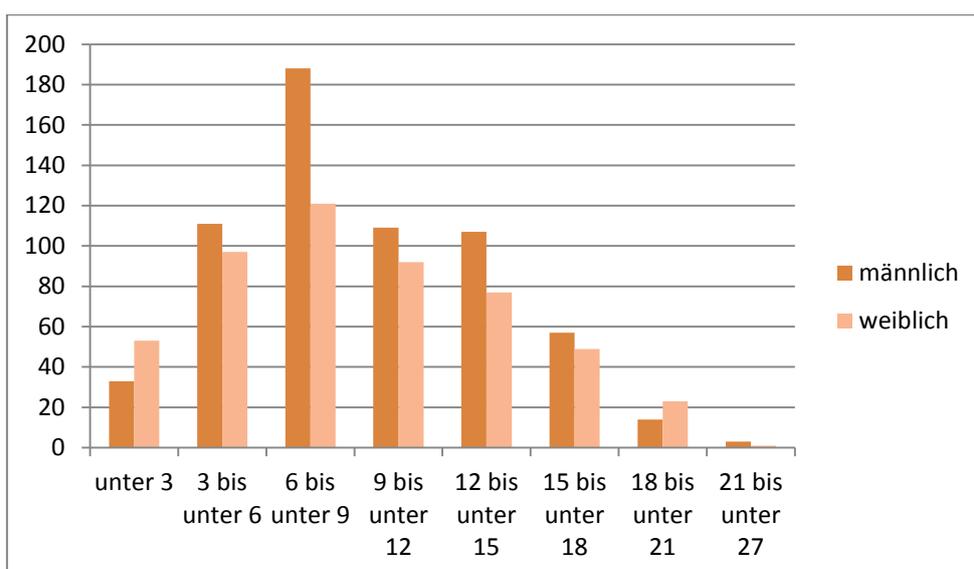
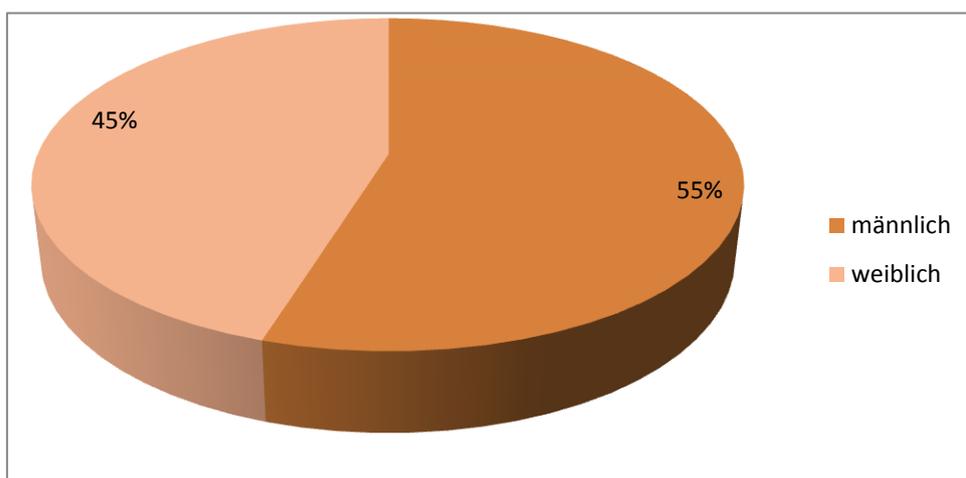


In fast 40% der Familien hat mindestens ein Elternteil ausländische Wurzeln.

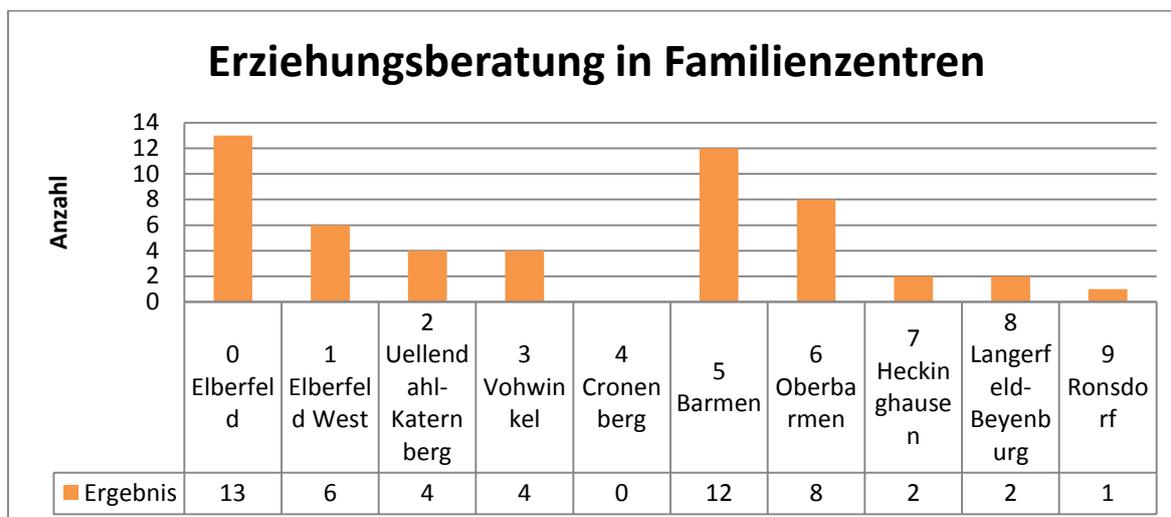


Die häufigsten Gründe für die Inanspruchnahme der Erziehungsberatung sind: Belastung des Kindes durch familiäre Konflikte (29%), Entwicklungsauffälligkeiten oder seelische Probleme des Kindes (16%) und eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern (15%).

Nachdem vor zwei Jahrzehnten noch ca. zwei Drittel Jungen und nur ein Drittel Mädchen vorgestellt wurden, stabilisiert sich die Geschlechterverteilung seit einigen Jahren auf ein Niveau, nachdem männliche Kinder und Jugendliche nur noch leicht überrepräsentiert sind. Die stärkste Altersgruppe ist bei beiden Geschlechtern die der 6 bis unter 9 jährigen.



Die Wuppertaler Erziehungsberatungsstellen bieten neben ihrer Arbeit am Standort ihre Unterstützung auch u. a. in 54 Familienzentren an. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen mit den Familienzentren wurden 2017 von Fachkräften der Erziehungsberatungsstellen insgesamt 309 Sprechstunden angeboten, 112 Veranstaltungen mit Eltern durchgeführt und 127 Fachgespräche zusammen mit Fachkräften im Familienzentrum geführt. Der beständige Ausbau der Familienzentren hat die Erziehungsberatungsstellen an eine Kapazitätsgrenze herangeführt: Auch wenn die Präsenz vor Ort fachlich begrüßt wird, muss der Betrieb der institutionellen Erziehungsberatung mit dem vorhandenen Personalumfang gewährleistet werden.



Im Bereich der fallunabhängigen Arbeit haben in 2017 die Fachkräfte der drei Beratungsstellen 46 Einmalveranstaltungen/Kurse und 19 mehrtägige Veranstaltungen für junge Menschen, Eltern, Multiplikatoren und andere Fachkräfte mit nahezu 3000 Teilnehmer- und Teilnehmerinnen angeboten. Im Mittelpunkt standen Themen wie Erziehungskompetenz, Pubertät, Umgang mit Trennung und Trauer, Sexualität und viele mehr. 22 Mal wurden andere Einrichtungen fachlich unterstützt. Im Bereich der Gremienarbeit und Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften zeugen über 250 wahrgenommene Termine von einem sehr hohen Grad der Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Ämtern.

3.2 Auswirkung des Umzugs der städtischen Erziehungsberatungsstelle

Bezogen auf die Zusammenlegung und Verortung der kommunalen Erziehungsberatungsstelle in Elberfeld 2016 wurden negative Effekte für einzelne Quartiere aus dem östlichen Bereich befürchtet. Um diesem möglichen Effekt entgegenzuwirken, wurde eine Außensprechstunde im Altenzentrum Wuppertaler Hof, Hans-Dietrich-Genscher-Platz 5, eingerichtet. Seit 2016 führen dort zwei Fachkräfte an zwei Tagen Erstgespräche und Beratungen durch.

In einer ersten Auswertung bezogen auf 2016 konnte diese Befürchtung nicht nachgewiesen werden: Vielmehr wurden aus den westlichen Quartieren tatsächlich weniger Beratungen als aus den östlichen Quartieren in Anspruch genommen. Darüber hinaus wies die Auswertung der Daten der Beratungsstellen der beiden konfessionellen Träger teils ähnliche oder gegenläufige Effekte auf, ohne dass es dort zu einem Umzug gekommen wäre.

Im Folgenden werden nun eingehend diejenigen Daten ausgewertet, die einzelnen Quartieren zuzuordnen sind. Anonyme Beratungen und Beratungen außerhalb von Wuppertal können naturgemäß in diese Betrachtung nicht mit einfließen. Die Gesamtanzahl aller anderen Beratungen hat sich von 2016 auf 2017 um 49 Fälle auf 1001 leicht reduziert. Es fällt darüber hinaus auf, dass die Summe der Beratungen, die sozialräumlich zuzuordnen

sind, überproportional (um 62 auf 940) gesunken ist, weil mehr anonyme Beratungen durchgeführt wurden.

Gegen den allgemeinen Trend wurden mehr Familien aus den Stadtbezirken Elberfeld (+32), Uellendahl-Katernberg (+11) und Ronsdorf (+10) beraten. Dagegen nahmen deutlich weniger Familien insbesondere aus Oberbarmen (-32), Heckinghausen (-31) und Langerfeld-Beyenburg (-27) die Beratung in Anspruch (Abbildung 1).

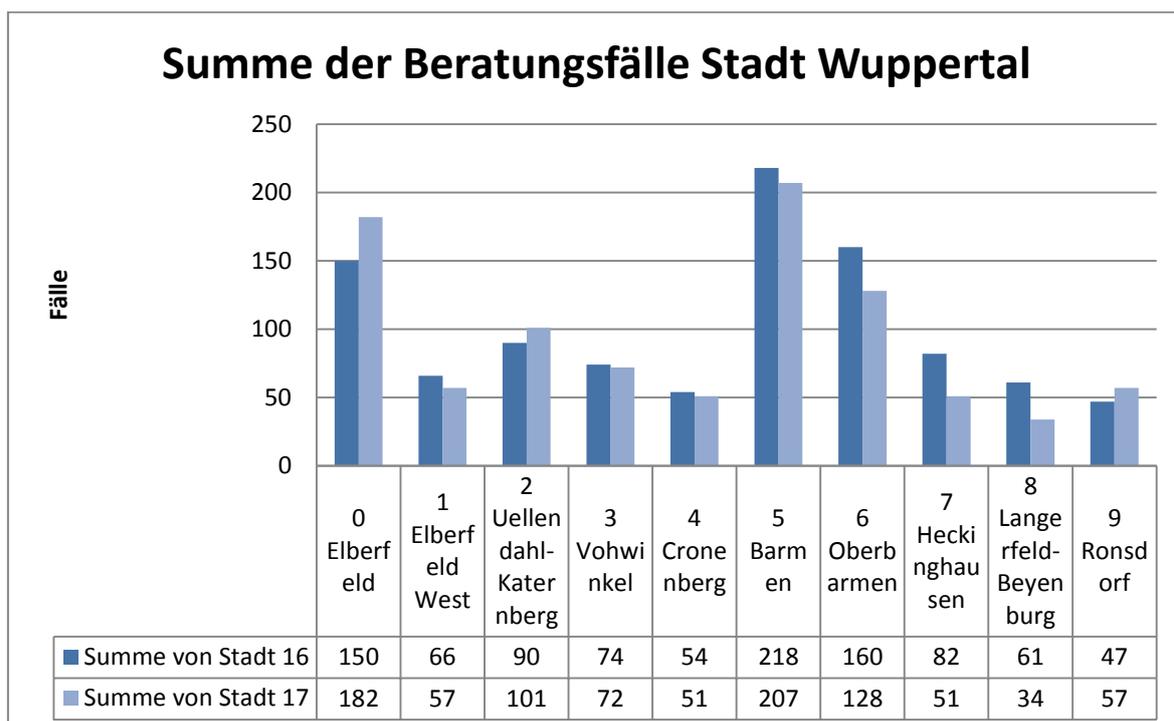


Abbildung 1

Diese Effekte bilden sich ähnlich oder leicht verstärkt ab, wenn die Anzahl der Beratungsfälle im Verhältnis zu den Einwohner/innen unter 21 Jahre (Quote) gesetzt werden. Damit ist der Rückgang von Beratungen aus den östlichen Bezirken tatsächlich stärker: Während aus den westlichen Bezirken 29 mehr Fälle zu verzeichnen waren, nahmen aus den östlichen Bezirken 91 weniger Familien die Unterstützung in Anspruch.

Wird der Betrachtungszeitraum auf vier Jahre erweitert, ergibt sich folgendes Bild: Die Summe aller Beratungen aus den östlichen Bezirken ist von 2017 nach 2016 leicht rückläufig. Hingegen haben sich die Beratungen aus den westlichen Bezirken auf den Stand von 2014 eingependelt (Abbildung 2).

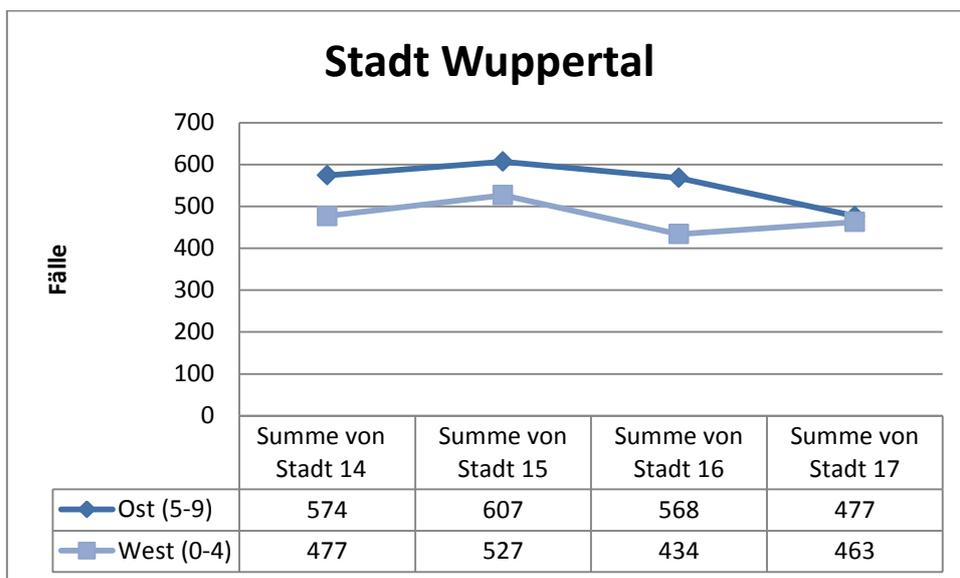


Abbildung 2

Diese Daten korrespondieren mit der Entwicklung der Quoten zur Inanspruchnahme (Abbildung 3).

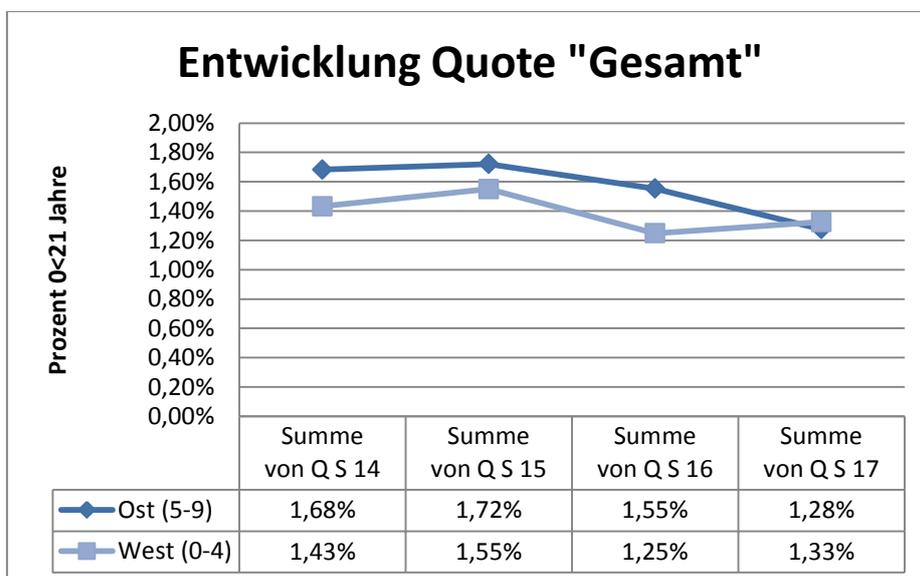


Abbildung 3

Neben der allgemeinen Entwicklung soll hier ebenfalls die Entwicklung zur Inanspruchnahme aus den Quartieren mit Handlungsbedarfen betrachtet werden. (Tabelle 1; Quartiere mit Handlungsbedarfen in der Ost-West-Verteilung).

West	Ost
Arrenberg	Barmen-Mitte
Elberfeld	Fr.-Engels-Allee
Höhe	Heckinghausen
Nordstadt	Hilgershöhe
Ostersbaum	Rott
Südstadt	Schwarzbach
	Wichlingh.-Süd
	Wichlingh.-Nord

Tabelle 1; Quartiere mit Handlungsbedarfen in der Ost-West-Verteilung

In den Quartieren Elberfeld (+1), Nordstadt (+1), Ostersbaum (+8) und Südstadt (+4) kann im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Inanspruchnahme verzeichnet werden. Insgesamt wurden in allen westlichen Quartieren mit Handlungsbedarf 158 Beratungen (+12) durchgeführt und fast ein Ausgangswert von 2014 erreicht (Abbildung 4).

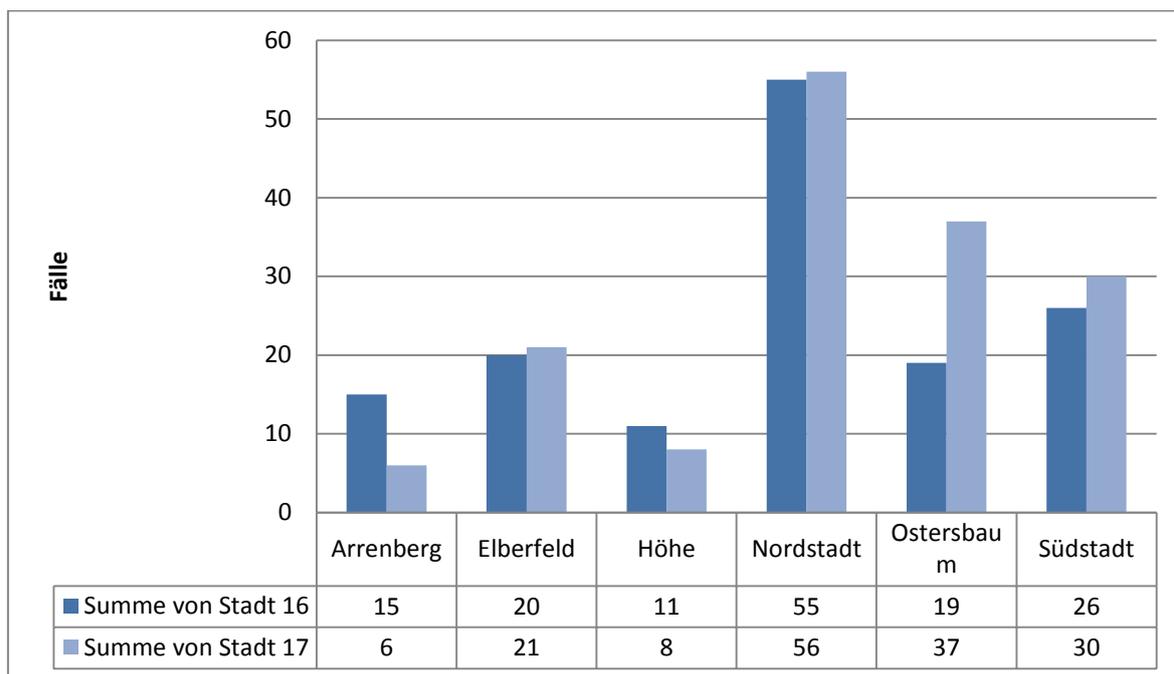


Abbildung 4

Hingegen konnte in keinem der östlichen Quartiere mit Handlungsbedarf eine Zunahme verzeichnet werden. Vielmehr wurden mit 204 Beratungen 81 Beratungen weniger durchgeführt. (Abbildung 5)

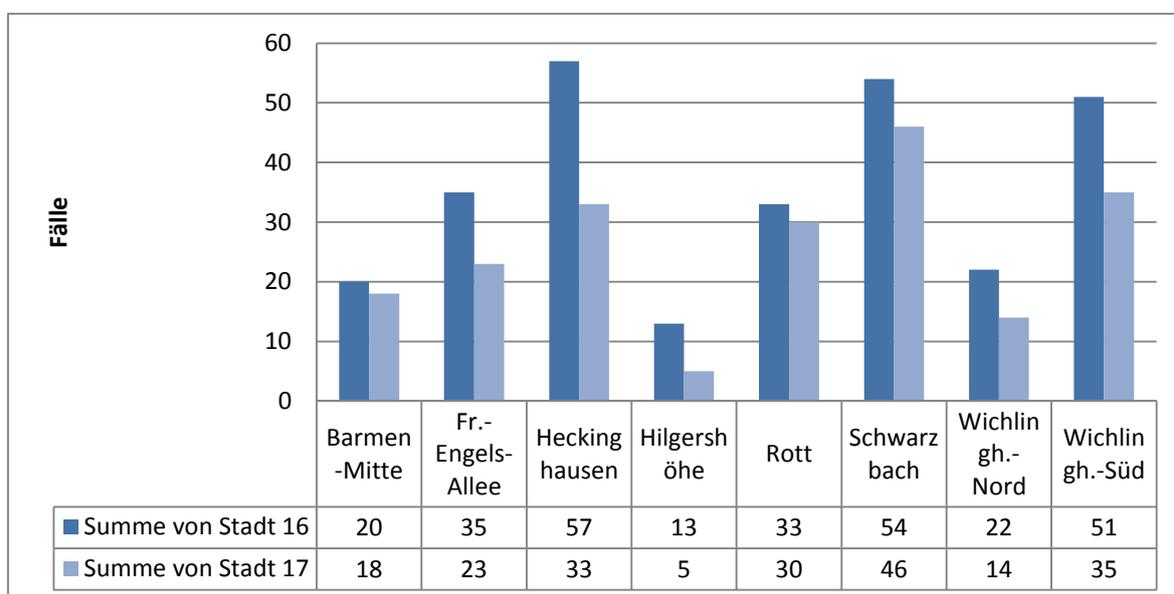


Abbildung 5

Werden die Inanspruchnahmen aus den Quartieren mit Handlungsbedarf nach Ost und West gruppiert und in die Quote übertragen, ergibt sich für den Zeitraum von 2014 bis 2017 ein ähnliches Bild: Die Inanspruchnahme hat für die östlichen Quartiere mit Hand-

lungsbedarf in 2017 mit einer Quote von 1,19% den niedrigsten und für die westlichen Quartiere mit 1,29% den zweitniedrigsten Wert erreicht (Abbildung 6).

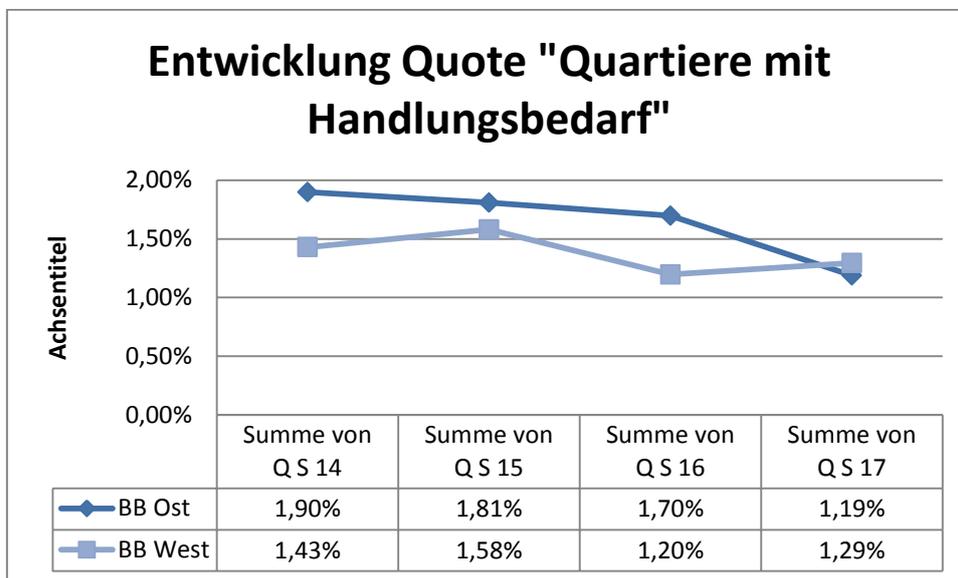


Abbildung 6

Zusammenfassend ist für die Beratungen, die sozialräumlich zuzuordnen sind, festzustellen, dass über einen Zeitraum von vier Jahren die Inanspruchnahme der städtischen Erziehungsberatung insgesamt leicht rückläufig ist. Dabei ist der Rückgang aus den östlichen Quartieren sowohl insgesamt als auch bezogen auf die Quartiere mit den besonderen Bedarfen geringfügig höher. Um diese Daten interpretieren zu können, sollen im Folgenden die Daten der konfessionellen Träger ebenfalls betrachtet werden, um zu einem abschließenden Fazit zu gelangen.

Die Erziehungsberatungsstelle der Diakonie hat in 2017 insgesamt 269 Beratungen (-48) durchgeführt, die sich eindeutig einem Quartier zuordnen lassen. Dabei wurden z. B. mehr Familien aus Uellendahl-Katernberg (+16), Langerfeld-Beyenburg (+4) und Ronsdorf (+4) beraten. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen aus allen anderen Stadtbezirken weniger Familien die Beratung in Anspruch (Abbildung 7).

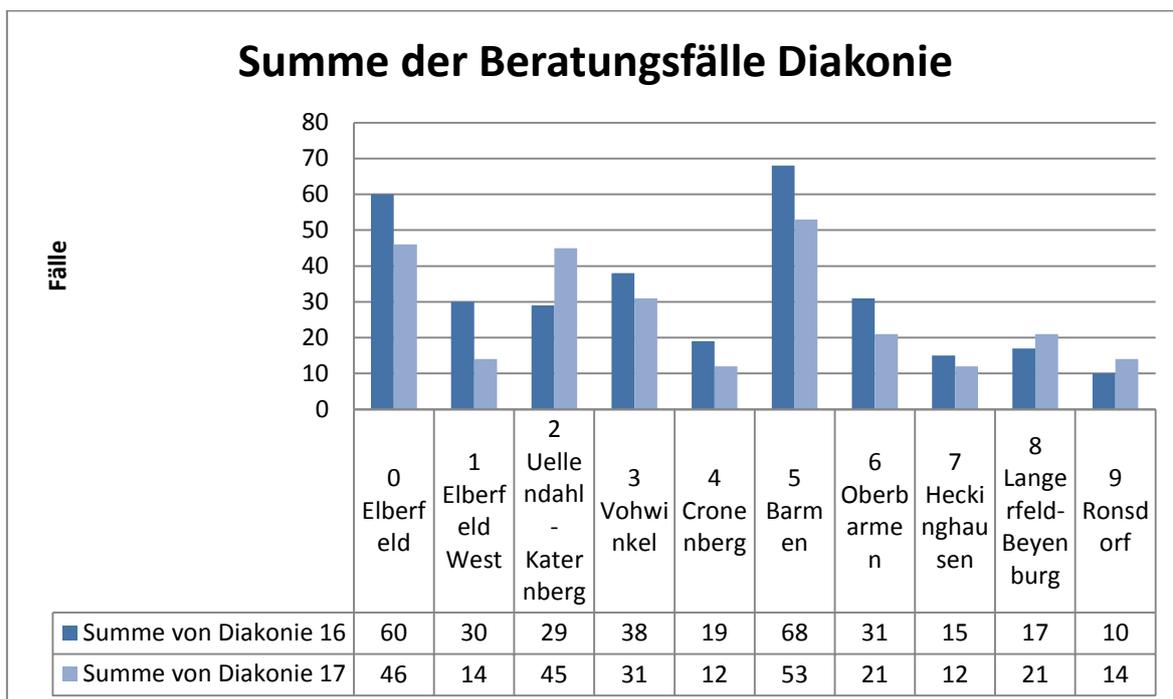


Abbildung 7

Bezogen auf die Ost-West-Verteilung ist insgesamt festzustellen, dass aus den westlichen Bezirken 20 und aus den östlichen 28 weniger Beratungen in Anspruch genommen wurden. Diese Entwicklung spiegelt sich ebenfalls bei der Entwicklung der Quote wieder: Während die Quote im Osten um 0,07% zurückgegangen ist, ist diese im Westen um 0,09% zurückgegangen. Diese Entwicklung wiederholt sich bei der Betrachtung der Quoten zur Inanspruchnahme aus den Quartieren mit Handlungsbedarf: Mit 0,40% findet sich der niedrigste Wert aus den westlichen Quartieren und mit 0,29% der zweitniedrigste Wert aus den östlichen Quartieren (Abbildung 8).

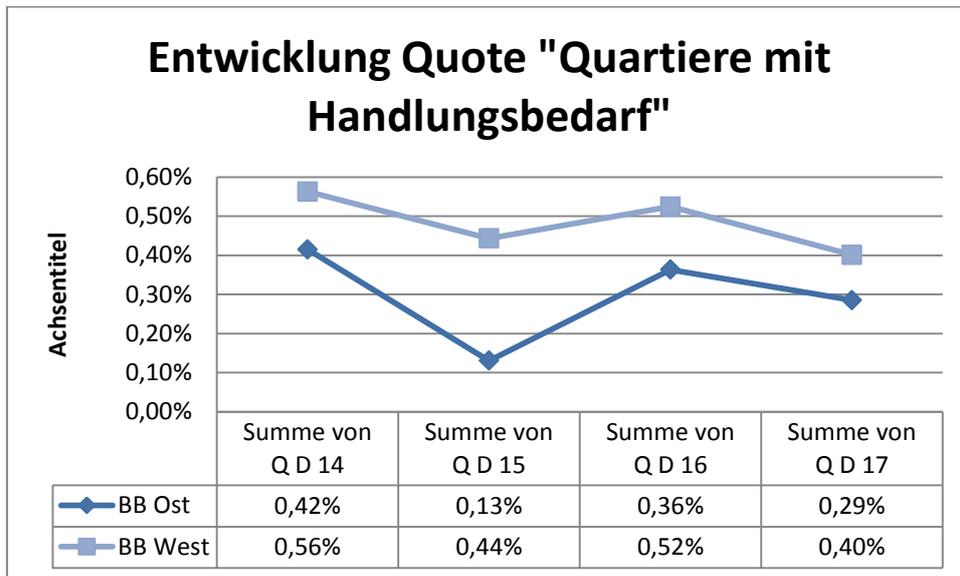


Abbildung 8

Abschließend werden die Daten der Beratungsstelle der Caritas analysiert. 468 Beratungen (+48) wurden durch die Fachkräfte der dortigen Beratungsstelle durchgeführt. Entgegen der allgemeinen Zunahme wurden lediglich weniger Familien aus Elberfeld West (-1), Uellendahl-Katernberg (-5) und Ronsdorf (-7) beraten. Dagegen wurden deutlich mehr Familien aus Barmen (+14) und Vohwinkel (+12) beraten (Abbildung 9).

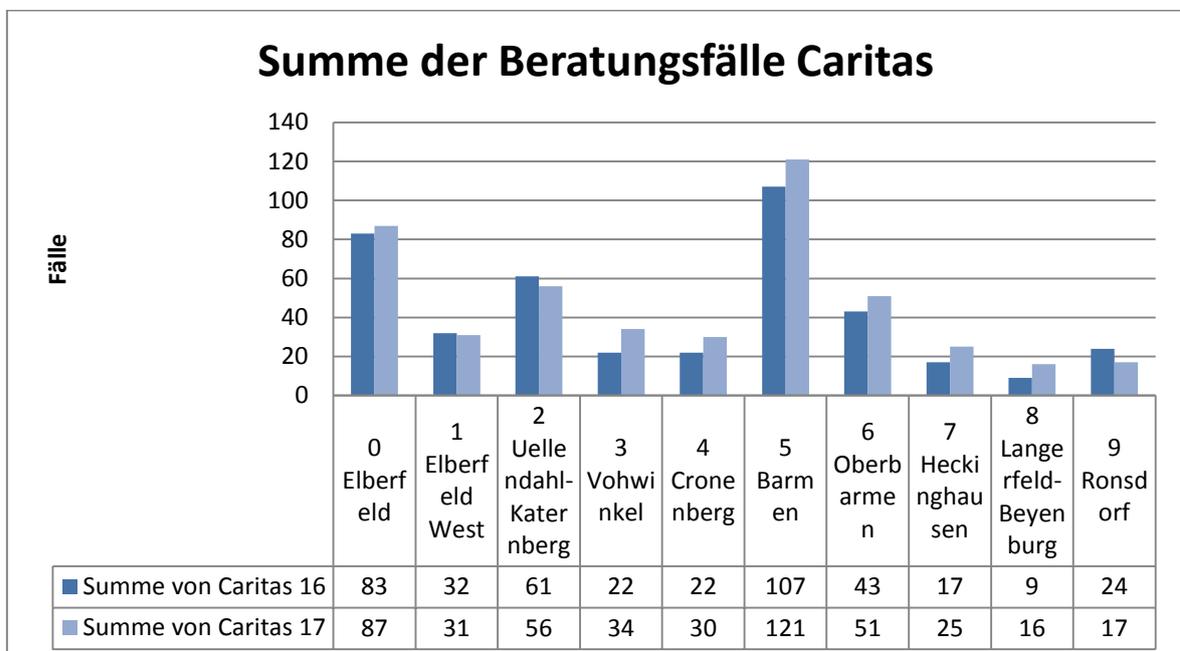


Abbildung 9

Dies schlägt sich eindeutig bei der Ost-West-Verteilung nieder: Insgesamt wurden im Jahresvergleich aus den östlichen Quartieren mit 30 mehr Beratungen fast doppelt so viele Beratungen mehr als mit +18 aus den westlichen Quartieren durchgeführt. Bezogen auf die Entwicklung der Anzahl der jungen Menschen nivelliert sich die Zunahme dann im Ost-West-Vergleich auf 0,06 (Ost) bzw. 0,04 (West) Prozent-Punkte (Abbildung 10).

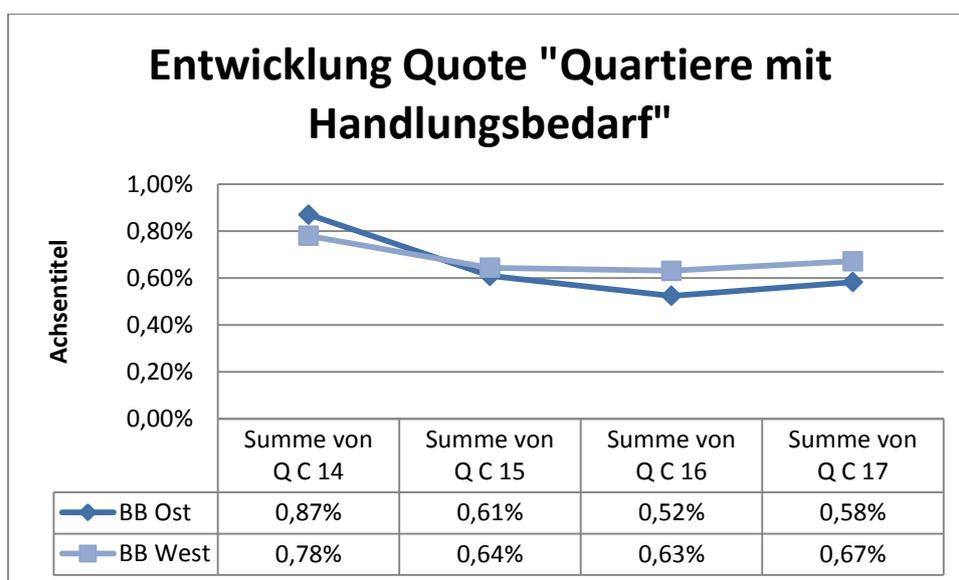


Abbildung 10

Nachdem die Daten aller Beratungsstellen ausgewertet wurden, soll die Ursprungsfrage beantwortet werden: Wirkt sich der Standort der städtischen Erziehungsberatungsstelle in Elberfeld negativ auf die Inanspruchnahme aus den östlichen Quartieren aus? Insgesamt ist über einen Zeitraum von vier Jahren tendenziell ein leichter Rückgang der Inanspruchnahme von Beratungen, die eindeutig einem Quartier zuzuordnen sind, bei allen drei Erziehungsberatungsstellen zu konstatieren. Von diesem Trend weicht im Jahresvergleich 2016/2017 lediglich die Erziehungsberatung der Caritas ab. Ansonsten sind sowohl in Bezug auf alle Quartiere als auch in Bezug auf Quartiere mit Handlungsbedarf in 2017 im Vierjahresvergleich niedrigere Werte zu finden.

In der städtischen Erziehungsberatung ist der Rückgang aus den östlichen Quartieren tatsächlich stärker und aus den westlichen Quartieren weniger stark. Hier kann bezogen auf die Ausgangsfrage vermutet werden, dass erstens der Rückgang aufgrund des Standortes in Elberfeld aus den westlichen Quartieren insgesamt abgemildert wurde und zweitens die Außensprechstunden im Altenzentrum Wuppertaler Hof nicht zu einer Kompensation des Wegfalls des vormaligen Barmer Standorts führte. Hier könnte eine Rolle spielen, dass Ratsuchende z. B. aus Oberbarmen-Schwarzbach, Wichlinghausen oder Heckinghausen tatsächlich nicht über die notwendige Mobilität (finanzielle Mittel) verfügen, um dieses Angebot anzunehmen. Eine zweite Hürde könnte die Tatsache darstellen, dass das Angebot einer Erziehungsberatung in einem Altenzentrum stattfindet.

Abschließend ist festzustellen, dass der Standort der Außensprechstunde zu überprüfen ist und ggf. noch weiter in den Osten verlegt werden sollte. Darüber hinaus könnte das Angebot personell ausgeweitet werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass insgesamt die Balance zwischen Aufrechterhalten des Hauptstandortes und die Durchführung von Außensprechstunden erhalten bleiben muss. Bereits jetzt führt der Ausbau der städtischen Familienzentren zu einer stetig wachsenden Anzahl an z. B. offenen Sprechstunden und Hospitationen in Tageseinrichtungen für Kinder.

4 Ehe-, Paar- und Lebensberatung

Die Bezeichnung „Ehe-, Paar- und Lebensberatung“ folgt der vom Landschaftsverband Rheinland verwendeten Begrifflichkeit. „Eheberatung“ meint jede Form der Beratung von Menschen in Fragen der Partnerschaft – unabhängig davon, ob sie verheiratet sind oder zusammen wohnen. Diese Form der Beratung erfolgt überwiegend im Paarsetting, aber auch im Einzelsetting, z. B. wenn ein/e Partner/in keine gemeinsame Beratung wünscht. In Ergänzung zu den Einzelprozessen erweist sich für bestimmte Themenfelder die Gruppenberatung als wirkungsvolle und effiziente Form der Intervention.

Hauptaufgaben der Ehe-, Paar- und Lebensberatung sind

- Beratung zur Verbesserung der Partnerschaft,
- Klärung in der Ambivalenzphase, ob die Beziehung fortgesetzt wird oder eine Trennung erfolgt,
- Beratung bei Trennung und Scheidung und
- Beratung in persönlichen Lebenskrisen.

Neben der Partnerschaftsberatung von Eltern mit minderjährigen Kindern im Rahmen der Jugendhilfe berät die Ehe-, Paar- und Lebensberatung auch Paare mit volljährigen Kindern, kinderlose Paare sowie Einzelpersonen im Rahmen der Lebensberatung. Die Beratung soll helfen, persönliche krisenhafte Lebensphasen zu überwinden.

Ehe-, Paar- und Lebensberatung wurde 2017 in Wuppertal in zwei Beratungsstellen angeboten:

- Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Alte Freiheit 1 in Wuppertal-Elberfeld, gegründet 1953, mit 3,1 Vollzeitstellen,
- Ev. Beratungsstelle, Kipdorf 36 in Wuppertal-Elberfeld mit 0,5 Vollzeitstellen und im Berichtszeitraum unterstützt durch zwei ehrenamtliche Fachkräfte.

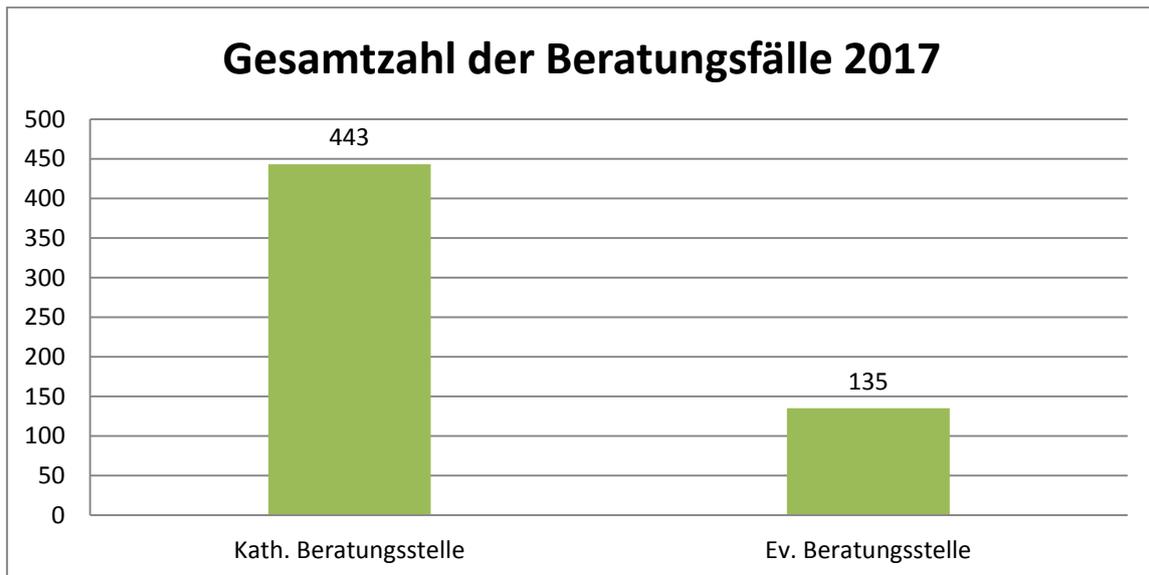
Die Grundlage für die Beratung von Eltern mit minderjährigen Kindern in der Ehe-, Paar- und Lebensberatung beruht auf dem Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfe. Nach § 17 SGB VIII haben Mütter und Väter im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder einen Jugendlichen zu sorgen haben oder tatsächlich sorgen. Die Beratung soll helfen,

1. ein partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie aufzubauen,
2. Konflikte und Krisen in der Familie zu bewältigen,
3. im Falle der Trennung und Scheidung die Bedingungen für eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu schaffen.

Die Angebote und Leistungen der Ehe-, Paar- und Lebensberatungsstellen werden für 2017 erstmals in einem gemeinsamen Bericht der Familienberatungsstellen in Wuppertal dokumentiert. Deshalb erfolgt hier eine differenzierte Betrachtung der Zahlen.

4.1 Anzahl der Beratungsfälle

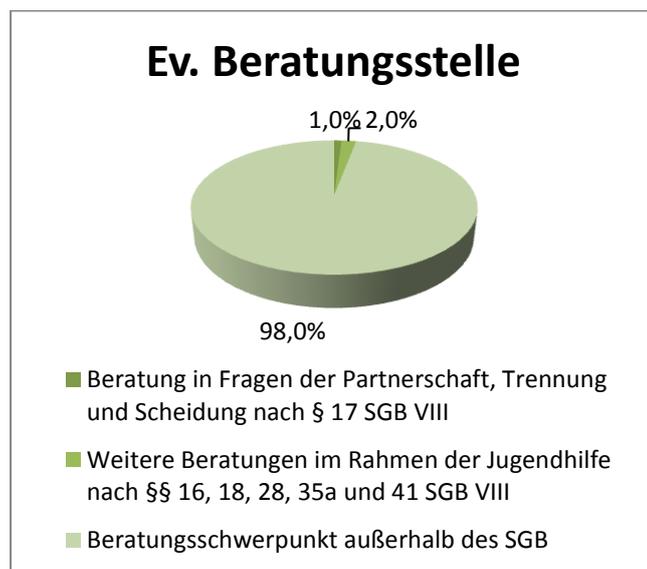
Die Gesamtzahl der Beratungsfälle besteht aus den Beratungen, die aus dem Vorjahr in 2017 weitergeführt wurden, Beratungen, die 2017 abgeschlossen wurden sowie Beratungen, die im Folgejahr weitergeführt werden. In beiden Beratungsstellen wurden insgesamt 578 Fälle beraten.



4.2 Fälle nach Beratungsschwerpunkten

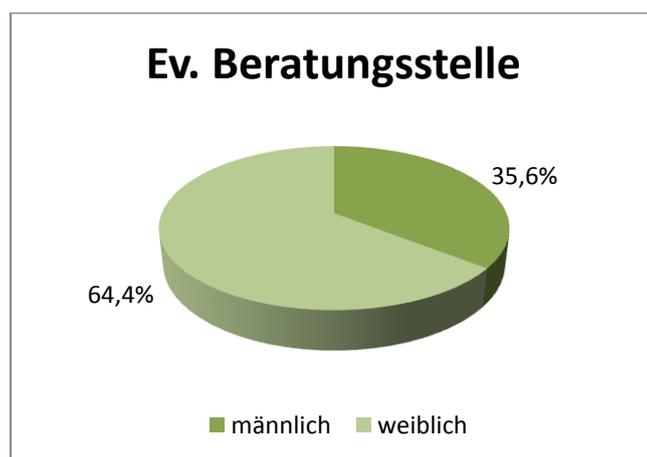
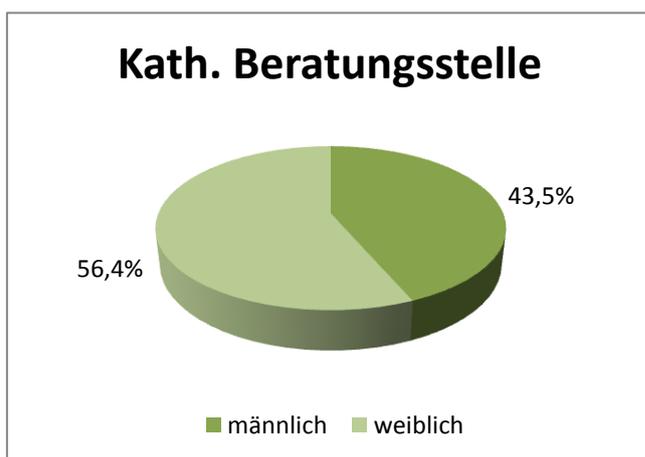
Bei der Betrachtung der Beratungsschwerpunkte zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild zwischen den Ehe-, Paar- und Lebensberatungsstellen.

In der Kath. Beratungsstelle fanden mit 54,8% mehr als die Hälfte der Beratungen im Rahmen der Jugendhilfe statt. In der Ev. Beratungsstelle werden diese Beratungsanfragen in der Regel dem Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung zugeordnet, ein Dienst, der in Delegation für das Jugendamt der Stadt Wuppertal angeboten wird. Deshalb lag der Beratungsschwerpunkt in der Ev. Beratungsstelle mit 98% nahezu vollständig im Bereich außerhalb des SGB.



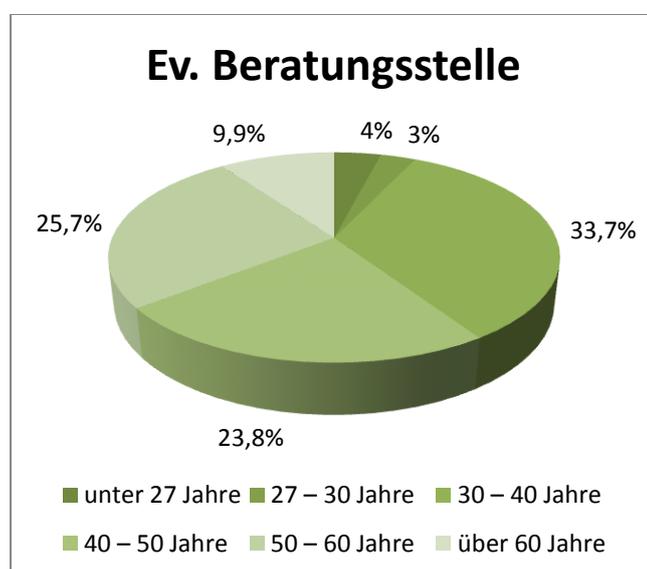
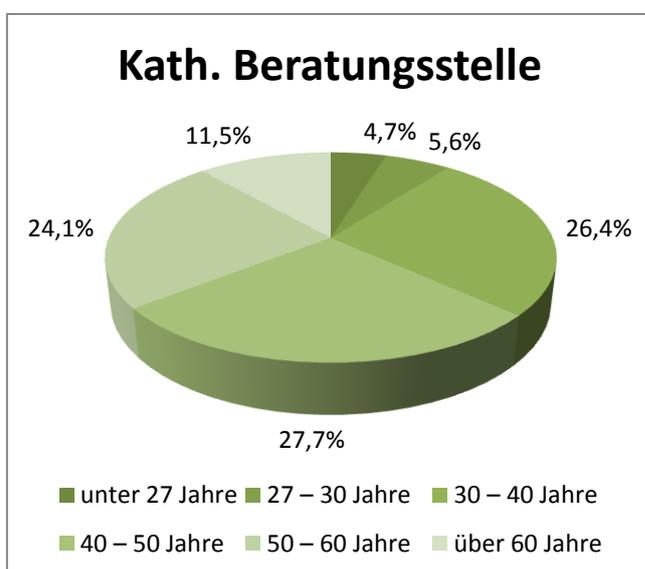
4.3 Verteilung der Ratsuchenden nach Geschlecht

Die Anzahl der beratenen Menschen liegt wesentlich höher als die Zahl der Beratungsfälle, da in der Ehe-, Paar- und Lebensberatung viele Beratungen im Paarsetting erfolgen. In beiden Beratungsstellen wurden mehr Frauen als Männer beraten, die Zahlen erscheinen aber sehr verschieden. Der Unterschied ist vermutlich in der Verschiedenheit der statistischen Erhebungen begründet. Die Statistik der Kath. Beratungsstelle erfasst alle beratenen Personen. In der Ev. Beratungsstelle werden nur die Personen erfasst, die die Anmeldung vornehmen. Möglicherweise wird hier die Anmeldung zu Paarberatungen häufiger von Frauen als von Männern vorgenommen.



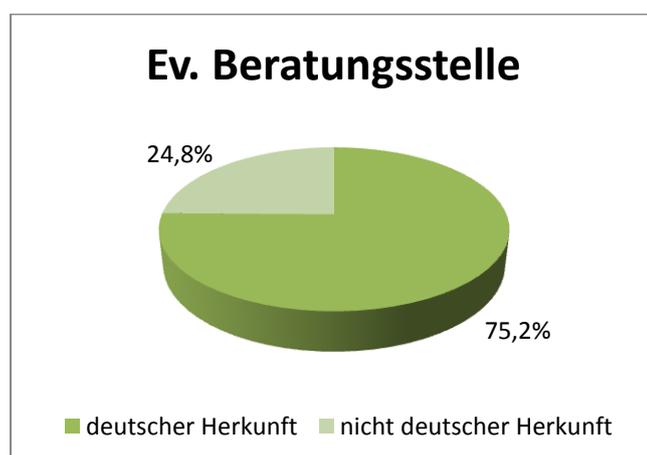
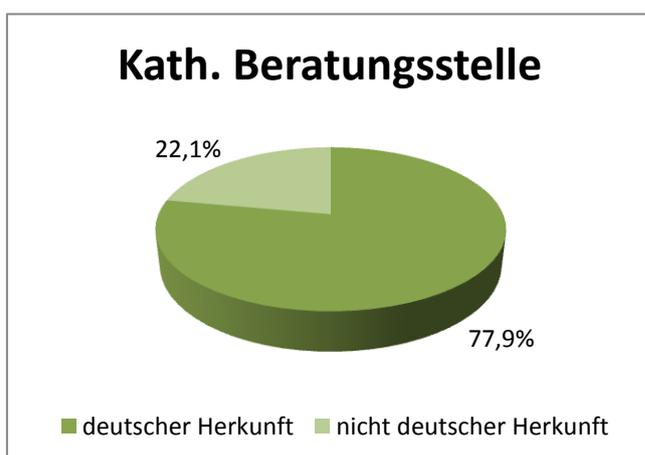
4.4 Verteilung der Ratsuchenden nach Alter

Die Altersstruktur der ratsuchenden Menschen ist in beiden Beratungsstellen ähnlich. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen sind die 30-40jährigen (26% bzw. 34%), die 40-50jährigen (28% bzw. 24%) und die 50-60jährigen (24% bzw. 26%). Somit sind ca. 80% der Ratsuchenden zwischen 30 und 60 Jahre alt.



4.5 Verteilung der Ratsuchenden nach Herkunft

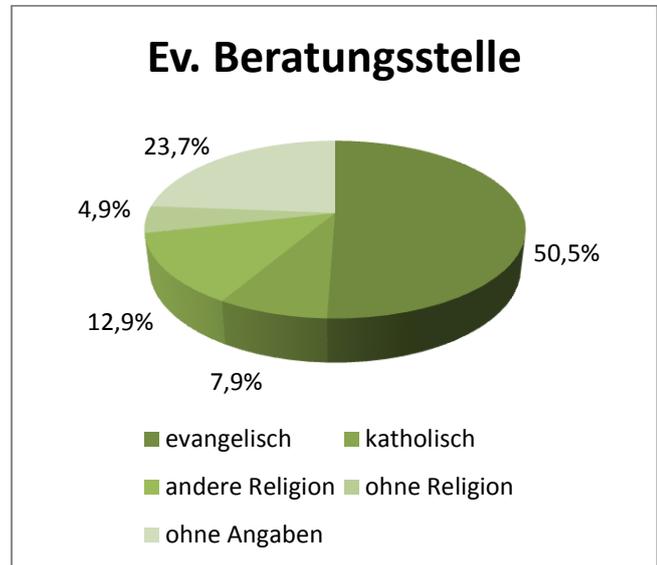
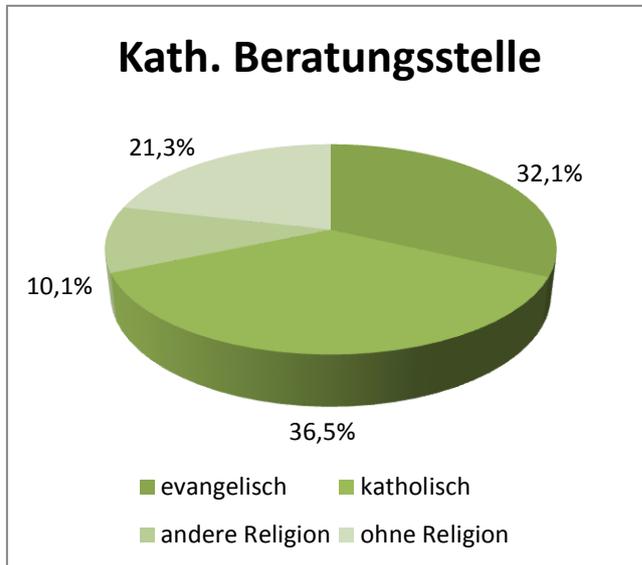
Im Hinblick auf die Herkunft der ratsuchenden Menschen ergibt sich in beiden Beratungsstellen ein ähnliches Bild. Das Angebot der Ehe-, Paar- und Lebensberatung wurde mit 22,1% bzw. 24,8% zu einem bedeutenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Dieser Anteil lag im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung mit 38% noch deutlich höher.



4.6 Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden

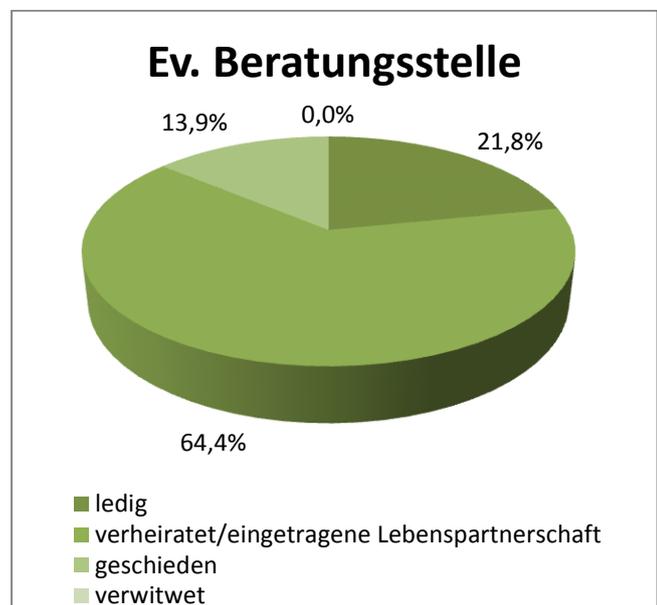
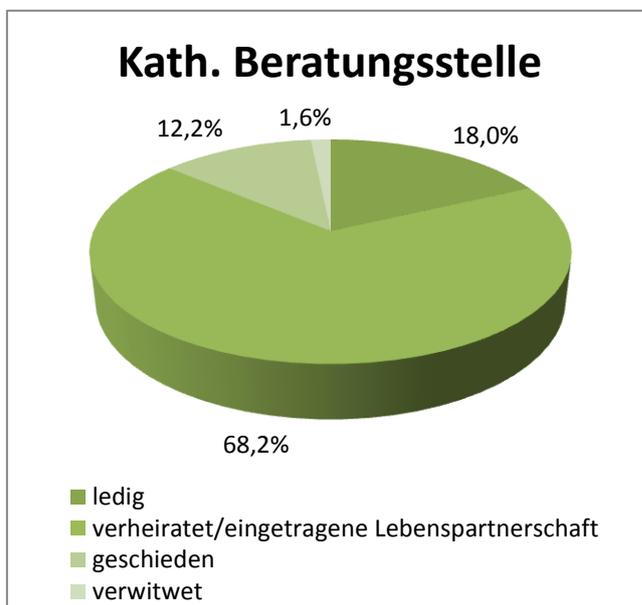
Ehe-, Paar- und Lebensberatung wird in Wuppertal von kirchlichen Trägern angeboten. Die Beratung steht allen Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit offen. Die Zahlen belegen, dass v. a. das Angebot der Kath. Beratungsstelle in einem hohen Ausmaß auch von evangelischen Christen, von Menschen aus nichtchristlichen Religionen und von Ratsuchenden ohne Religionszugehörigkeit in Anspruch genommen wurde.

In der Ev. Beratungsstelle liegt der Schwerpunkt der Ratsuchenden bei Menschen mit evangelischer Konfession und ist mit 50% deutlich ausgeprägter.



4.7 Familienstand der Ratsuchenden

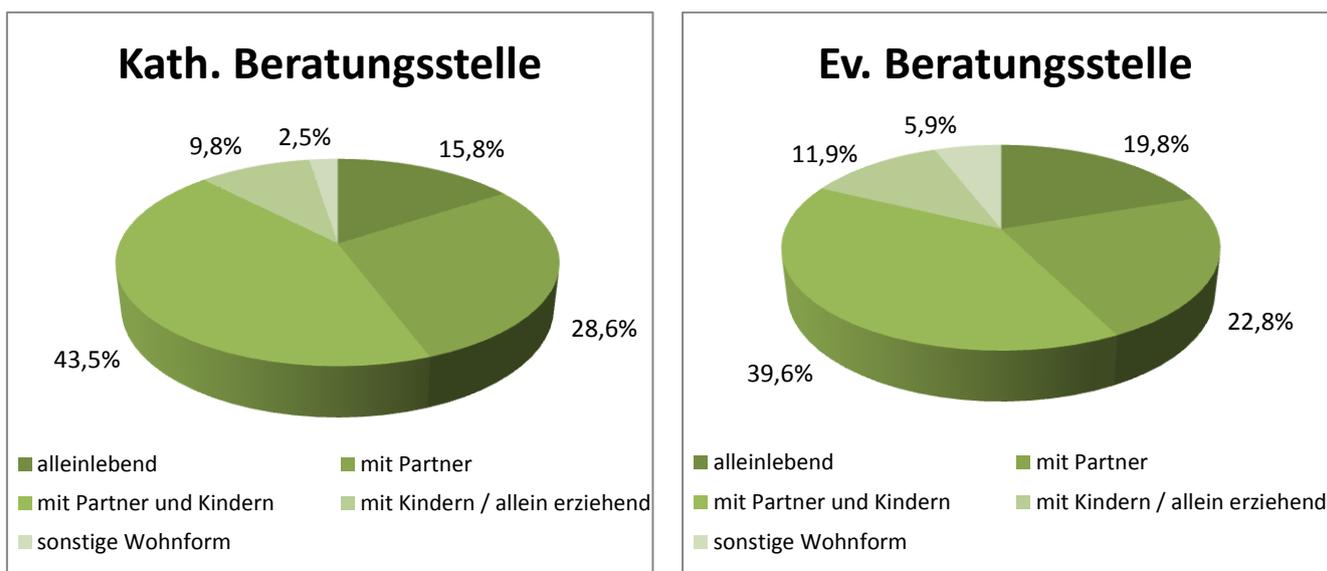
Ca. 2/3 der Ratsuchenden waren im Berichtsjahr 2017 verheiratet oder lebten in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft.



Da der Familienstand nicht zwingend etwas aussagt über die Wohnform, muss diese gesondert betrachtet werden. Auch die Familienform Patchwork wird nicht explizit statistisch erfasst.

4.8 Wohnform der Ratsuchenden

In beiden Beratungsstellen bildeten im Berichtszeitraum 2017 Ratsuchende, die mit Partner und Kindern zusammenlebten, die stärkste Gruppe. Weitere ca. 10% der Ratsuchenden lebten alleinerziehend mit ihren Kindern zusammen. Insgesamt hatte somit mehr als die Hälfte der Beratenen Erziehungsverantwortung für minderjährige Kinder.



4.9 Beratung von Menschen mit Fluchterfahrung

Die Situation von Menschen mit Fluchterfahrungen ist seit dem starken Zustrom im Jahr 2015 noch einmal stärker in die Aufmerksamkeit gerückt. Das gilt auch für die Bedarfe und Besonderheiten an psychologischer Beratung. Im Hinblick auf die traumatischen Erfahrungen vieler geflüchteter Menschen zeigt sich im Kontext von Beratung für die Zukunft ein Bedarf an kurzzeittherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten. Mit der narrativen Expositionstherapie steht ein solcher Ansatz, dessen Wirksamkeit wissenschaftlich gut belegt ist, zur Verfügung. Das Konzept sieht eine Behandlung in 12 Sitzungen vor. Mitarbeiter der Kath. Beratungsstelle werden sich 2019 in dieser Behandlungsform weiterbilden.

4.10 Systemische Wirkungen der Ehe-, Paar- und Lebensberatung

Ein zentrales Anliegen der Paar- und Lebensberatung ist es, persönliche Lebenskrisen zu überwinden und die Zufriedenheit mit der Partnerschaft zu verbessern. Viele Studien belegen, dass sich die Qualität der Partnerschaft nicht nur entscheidend auf die körperliche und psychische Gesundheit der Erwachsenen, sondern auch auf das Wohlbefinden der Kinder auswirkt. Kinder, deren Eltern in einer schweren Krise sind, reagieren mit schlechteren Schulleistungen, mit einer höheren Anfälligkeit, psychisch auffällig zu werden, einem langfristig geringeren Selbstwert, sie zeigen eine negativere Einstellung bzgl. Vertrauen, Verlässlichkeit und Partnerschaft und haben später ein höheres eigenes Scheidungsrisiko. Deshalb lohnt es sich in mehrfacher Hinsicht, Eltern zu helfen, ihre Krisen zu überwin-

den und ihre Paarbeziehung zu verbessern. Wenn es den Eltern gut geht in ihrem Leben und in ihrer Partnerschaft, dann geht es auch den Kindern gut.

In mehr als der Hälfte der Beratungsfälle wurden 2017 Menschen beraten, die für Kinder unter 18 Jahren Verantwortung tragen. Darüber hinaus haben ca. 25% der Ratsuchenden inzwischen volljährige Kinder. Von der Paar- und Lebensberatung profitieren somit indirekt auch eine Vielzahl von Kindern und jungen Erwachsenen.

4.11 Besonderheiten der Kath. Beratungsstelle

Die folgenden Angaben beziehen sich allein auf die Kath. Beratungsstelle. Soweit die Ev. Beratungsstelle hier Angebote vorhält, sind diese der Erziehungs-/Familienberatung oder der Trennungs-/Scheidungsberatung zugeordnet.

4.11.1 Beratung in Gruppen

Paar- und Lebensberatung findet überwiegend im Paar- und Einzelsetting statt. Ein besonderer Schwerpunkt ist in der Kath. Beratungsstelle darüber hinaus die Beratung in Gruppen. 2017 fand hier mit 14,5% ein bedeutender Anteil der Beratungsstunden der Festangestellten in Gruppenform statt.

Im Einzelnen wurden angeboten: Themenabende (z. B. für Eltern nach Geburt des ersten Kindes oder zum Thema gelingende Kommunikation), mehrmonatige Angebote für einzelne Zielgruppen (z. B. Gruppe für Menschen in Trennungssituationen, Frauengruppe zum Thema Sexualität), Blockseminare (z. B. Paarwochenenden oder Familien- und Systemaufstellungen) sowie fortlaufende Gruppen über einen längeren Zeitraum (z. B. therapeutische Männergruppe, Gruppe für Eltern essgestörter Kinder und junger Erwachsener).

Zusätzlich wurden im Auftrag der Beratungsstelle Gruppenangebote von externen Fachkräften durchgeführt (z. B. Kommunikationstrainings für Paare), die nicht in die Statistik des Landschaftsverbandes Rheinland einfließen.

Die Beratung in Gruppen erweist sich nicht nur im Hinblick auf einen effizienten Personaleinsatz als vielversprechende Beratungsform. Die Verbundenheit unter den Teilnehmenden, die wechselseitige Wertschätzung und Unterstützung und die von Respekt und Wohlwollen getragene Konfrontation schaffen ein besonders Klima mit günstigen Lernbedingungen und unterstützen die gewünschten Veränderungsprozesse wirkungsvoll.

Aktuell zeigt sich bei den Gruppenangeboten in Wuppertal eine Versorgungslücke für Eltern in Trennung und Scheidung. In Planung ist hier das Training „Kinder im Blick“, ein Angebot, das in einer beratungsstellenübergreifenden Kooperation (Erziehungsberatungsstellen der Diakonie, der Stadt und des Caritasverbandes sowie der Kath. Ehe- und Lebensberatung) ab 2019 stattfinden wird.

4.11.2 Onlineberatung

Neben der Face-to-Face-Beratung wurde in der Kath. Beratungsstelle auch Onlineberatung per E-Mail oder im Chat angeboten. Diese Beratungsform kann sowohl von Einzelnen wie auch von Paaren ortsunabhängig, zeitlich flexibel und auf Wunsch auch anonym genutzt werden. 2017 machten 74 Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch, sie wurden in 211 Emails beraten.

4.11.3 Weitere Aufgaben und Angebote im Rahmen der Jugendhilfe

Die zentrale Aufgabe der Ehe-, Paar- und Lebensberatung ist die Einzel-, Paar- und Gruppenberatung. Darüber hinaus nahmen die Beratungsstellen 2017 weitere Aufgaben und Angebote im Rahmen der Jugendhilfe wahr. In Familienzentren wurden auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen Sprechstunden und Veranstaltungen mit Eltern angeboten, Fachgespräche mit Fachkräften und Koordinierungs- und Konzeptionsgespräche durchgeführt. Weitere Aufgaben waren die Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgemeinschaften mit dem Ziel einer guten Vernetzung und Abstimmung der Beratungsangebote in der Stadt, die fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen sowie Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Fast 2.600 Familien aus Wuppertal erhielten 2017 in Beratungsstellen professionelle Unterstützung bei der Bewältigung von unterschiedlichsten Problemlagen. In den Erziehungs- sowie Ehe-, Paar- und Lebensberatungsstellen sind insgesamt 32 Fachkräfte verteilt auf 19,6 Vollzeitstellen mit viel Expertise und Engagement tätig.

Darüber hinaus führen sie Gruppenangebote und Veranstaltungen durch und sind in 54 Familienzentren präsent. Dabei wirken sie sowohl in als auch über die Beratungsstellen hinaus zusammen. Hervorzuheben ist das ab 2019 geplante Elterntaining „Kinder im Blick“: Alle Erziehungsberatungsstellen und die Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen stellen ein Team aus Fachkräften zusammen, um Eltern in Trennung zu unterstützen.¹ Die Kurse sollen zweimal pro Jahr stattfinden. Darüber hinaus kooperieren die Familienberatungsstellen z. B. mit der FrauenBeratung♀Selbsthilfe e. V. in Wuppertal: Es wurde eine Kooperation zur Unterstützung von Jugendlichen mit Essstörungen geschlossen. In diesem Zusammenhang haben fast alle Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen an einer Qualifikation zu dieser Thematik teilgenommen, die durch die FrauenBeratung♀Selbsthilfe e.V. durchgeführt wurde.

In Zukunft wird es weiterhin darauf ankommen, insbesondere passende Beratungsangebote für Ratsuchende aus Quartieren mit Handlungsbedarfen zu kreieren. Dazu wird die städtische Erziehungsberatungsstelle ausloten, ob ein besser geeigneter Ort für eine Außensprechstunde zugunsten der Familien in den östlichen Quartieren zu finden ist. Bereits jetzt aber sind alle Beratungsstellen u. a. in den Familienzentren präsent, die in diesen

¹ <https://www.kinder-im-blick.de/>

Quartieren oder in unmittelbarer Nähe von diesen verortet sind. Für alle Träger stellt es aber bereits jetzt eine enorme personelle Herausforderung dar, ein angemessenes Verhältnis zwischen der Präsenz innerhalb und außerhalb der Beratungsstellen zu schaffen. Die Erziehungsberatungsstellen und die Ehe-, Paar- & Lebensberatungsstellen als institutionelle Beratungseinrichtungen müssen weiterhin gewährleisten, dass diese so wichtige, niedrigschwellig zu erreichende Beratung und das von entsprechenden Räumen abhängige beraterisch-therapeutische Angebot erhalten bleibt.

6 Konzeption und Redaktion

Gerald	Palme	Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
Margret	Stobbe	Evangelische Beratungsstelle	Diakonie Wuppertal Kinder-Jugend-Familie gGmbH
Richard	Jost	Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Katholischer Gemeindeverband Wuppertal
Roger- Andreas	Reuß	Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern	Stadt Wuppertal
Thomas	Herold	Fachbereich Beratung und Prävention	Stadt Wuppertal

7 Literaturverzeichnis

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, LWL-Landesjugendamt Westfalen, & LVR-Landesjugendamt Rheinland. (2018). *HZE Bericht 2018 - Entwicklung bei der Inanspruchnahme und den Ausgaben erzieherischer Hilfen in Nordrhein-Westfalen*.

Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz. (2016). *Wir.EB - Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung*. Abgerufen am 06. 04 2017 von <http://www.wireb.de/index.php/startseite.html>

MKFFI des Landes Nordrhein-Westfalen. (2016). *Familienberatung: Erziehungsberatung & Ehe- und Lebensberatung - Berichtsjahr 2016*.